



Strategien für den „Großen Wandel“

Bericht von der „Smart CSO-Konferenz“ in London

Von Michael Slaby (Text und Foto)

Vom 13. bis 15. März fand die „Smart CSO-Konferenz“ in London statt, die von der britischen Sektion des World Wildlife Fund WWF in Partnerschaft mit dem Zentrum für nachhaltigen Konsum und Produktion des Wuppertal Instituts organisiert wurde. Michael Slaby nahm als Vertreter der Ökumenischen Initiative Eine Welt (ÖIEW) an dem Vernetzungstreffen teil. Im folgenden schildert er seine Eindrücke.

Wie können zivilgesellschaftliche Organisationen (engl. „civil society organizations“ - CSOs) klug auf die massiven, zusammenhängenden ökonomischen, sozialen und ökologischen Krisen reagieren, vor denen wir stehen? Das war eine der zentralen Ausgangsfragen der Konferenz, an der rund 100 VertreterInnen verschiedener Organisationen wie dem Weltzukunftsrat, Greenpeace, WWF, Consumers International sowie aus Wissenschaft und Stiftungen teilnahmen.

Nach einigen kurzen Eingangsstatements gab es viel Raum für einen intensiven Erfahrungsaustausch. Darin bildete sich ein breiter Konsens über folgende Punkte heraus, die elementare Grundüberzeugungen der Ökumenischen Initiative Eine Welt und der Erd-Charta widerspiegeln:

Die großen Klima-, Ernährungs-, und Finanzkrisen vor denen wir stehen, hängen miteinander zusammen, sie sind systemischer Natur, deshalb brauchen wir auch zusammenhängende, systemisch-ganzheitliche Antworten. Um systemische Lösungsansätze zu entwerfen und

auf den Weg zu bringen, müssen zivilgesellschaftliche Organisationen noch enger zusammenarbeiten. Wir brauchen neue Wege und Strategien, um uns zu koordinieren und unsere Aktionen zu bündeln um eine wirkliche Veränderung zu bewirken.

Viele NGOs bearbeiten noch immer die Symptome der Krisen und schrecken davor zurück, die tiefer liegenden Ursachen anzugehen und radikale Veränderungen in unserem Lebensstil und unseren auf Wachstum ausgelegten glo-

me nicht lösen. Wir brauchen radikale Veränderungen unserer kulturellen Werte, Lebensweisen und ökonomischen Strukturen.

Wir müssen eine solidarische Ökonomie jenseits von materiellem Wachstum und Konsumismus etablieren und Alternativen zur einseitigen Fixierung unseres Wirtschaftssystems auf Wirtschaftswachstum und Steigerung des Bruttosozialprodukts entwickeln. Die größte Herausforderung wird es dabei sein, unsere politischen und ökonomischen Systeme auf eine Steigerung der Lebensqualität auszurichten. Politik und Wirtschaft müssen dem Menschen dienen und dazu beitragen, dass wir unseren Kindern und Enkeln eine intakte Welt hinterlassen. Für diese Veränderungen ist ein neues Bewusstsein nötig, in welchem die Verbundenheit allen Lebens und die Identifikation mit der gesamten Menschheit (globale Empathie) wichtige Elemente sind.



balen ökonomischen Strukturen einzufordern. Aber genau das ist nötig, um einen „Großen Wandel“ („great transition“) auf den Weg zu bringen.

Aber wie könnte solch ein großer Wandel aussehen? Darüber haben sich Forscher der Global Scenario Group Gedanken gemacht, die 2002 an der Harvard Universität gegründet wurde. Im Laufe der Jahre haben sich zentrale Säulen der Großen Transition herauskristallisiert: Effizientere Technologien, Marktmechanismen sowie politische Programme alleine können unsere globalen Proble-

In dem sehr lesenswerten Grundlagenpapier der Konferenz zitieren die Autoren an dieser Stelle die vier Säulen der Erd-Charta als grundlegende ethische Leitlinien für den Aufbau einer nachhaltigen Gesellschaft.

In den Gesprächs- und Arbeitsgruppen der Konferenz ging es vor allem darum, wie sich Organisationen strategisch auf die Große Transition ausrichten können und welche konkreten Schritte dafür nötig sind, den Großen Wandel als gemeinsame und verbindende Vision zivilgesellschaftlichen Handelns zu etablieren. Dazu wurden fünf Ansatzpunkte



identifiziert und diskutiert, nämlich:

- wie Organisationen systemisch-vernetztes Denken in ihre Problemanalysen einfließen lassen können,
- wie sie die Ebene der Werte und Normen in ihrer Arbeit berücksichtigen können,
- wie sie zur neuen, solidarischen Ökonomie aktiv werden können,
- wie eine neue, globale Bürgerbewegung für den großen Wandel auf den Weg gebracht werden kann
- und wie Stiftungen und weitere potentielle Geldgeber in diese Arbeit einbezogen werden können.

Die Konferenz fungierte dabei als Auftakt einer erhofften langfristigen Zusammenarbeit der eingeladenen Akteure. So ist am Ende des Treffens eine Smart-CSO- Koordinationsgruppe gegründet worden, die sich die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Organisationen

für den Großen Wandel zur Aufgabe gemacht hat.

Für mich war es sehr ermutigend zu sehen, wie sehr grundlegende Themen und Anliegen der ÖIEW und der Erd-Charta (vernetztes Denken, Lebensstilveränderungen, zentrale Rolle von kulturellen Werten etc.) von den Organisatoren aufgegriffen und einer breiteren Masse von zivilgesellschaftlichen Akteuren zugänglich gemacht wurden.

Wenn man diese positiven Signale in Verbindung mit den aktuellen Diskussionen über die Folgen von Fukushima und die daraufhin beschlossene Energiewende sieht, scheinen die Themen der ÖIEW langsam aber sicher im gesellschaftlichen Mainstream anzukommen. Deshalb ist es nun für die Ökumenische Initiative umso wichtiger, die

aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen inhaltlich zu begleiten.

Auf der ÖIEW-Mitgliederversammlung war in diesem Zusammenhang eine regelrechte Aufbruchsstimmung zu spüren. Vielleicht hat es gerade der Weckruf der vermehrten Naturkatastrophen, der Finanzkrise und Fukushima bedurft, um eine breitere Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass ein wirklicher Wandel mit einer Veränderung unserer eigenen Lebensweisen beginnen muss. Vielleicht ist gerade jetzt die Zeit reif für die tief greifende Bewusstseins- und Verhaltensänderung „von unten“, die bei der Gründung der Ökumenischen Initiative anvisiert und erhofft wurde? Finden wir es heraus! ■

Michael Slaby

Mehr Informationen zur Konferenz unter: <http://www.smart-csos.org/>

Samen des Engagements

Kurzbericht von einem Erd-Charta Seminar in Hamburg

Vom 25. bis 27. März 2010 luden Heike Sprenger und Ulrike Berghahn als Erd-Charta Botschafterinnen zu dem Praxisseminar „Erd-Charta - Vision einer zukunftsfähigen Welt“ ins „Haus am Schüberg“ bei Hamburg ein und neun Interessierte von Mitte 20 bis über 80 kamen. Nachdem Frank Meyberg die Entstehung der Erd-Charta und der dabei gelebten Kultur des Verstehen-Wollens aus eigenem Erleben anschaulich geschildert hatte, galt es, sich die Erd-Charta in Kleingruppen zu erarbeiten. Dabei lag der Fokus aller auf den Fragen der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit.

Aus der intensiven Gruppenarbeit gestalteten die Teilnehmenden einen bunten Abend, an dem wir viel gelacht haben. So zeigten sie szenisch, wie zwei Frauen in der U-Bahn auf das Angebot eines Teilnehmers unterschiedlich reagierten, ihnen die Taschen die Treppe hinunter zu tragen. Oder wie sich die Reichen der Welt mit ihren materiellen Gütern und ihrer Ausbeutung der Armen selbst immer mehr – bis zur Handlungsunfähig-

keit – fesselten und dann bei den Armen Aufnahme suchten. So haben wir alle manche Frage mitgenommen, die in uns weiterarbeitet, und es gab mehr als genügend Themen für das eigene Engage-

ment, um sie am Ende des Seminars auf die Töpfe der Sonnenblumen(samen) zu schreiben. Mögen sie wachsen, blühen und Samen tragen! ■

Ulrike Berghahn



Foto: Ulrike Berghahn



„Wie wollen wir leben?“

Eindrücke vom Erd-Charta-Seminar in Guggenhausen

Bei dem Erd-Charta Treffen in Guggenhausen ging es nicht um Ergebnisse und die Produktion von Projektideen. Innerhalb des weltweiten Bewusstseinswandels sind Austausch und Gemeinschaft sehr wichtig. Das verbindet, das macht Mut, das schafft Akzeptanz und gibt Sicherheit in einer bewegten Zeit. Einen solchen Raum für Austausch und Diskussion über Themen, die uns im Herzen beschäftigen und berühren, bot uns die Hofgemeinschaft Guggenhausen vom 17.-19. Juni 2011.

Seit 18 Jahren besteht die kleine christliche Gemeinschaft, die neben gemeinschaftlichen Prozessen, Gebetszeiten und anteiliger Selbstversorgung auch Menschen in schwierigen Situationen und Gemeinschafts-Interessierten eine Anlaufstelle bietet. In vielen Bereichen findet man die Grundprinzipien der Erd-Charta wieder.

Im World-Café tauschten wir uns über zentrale Fragen der momentanen Zeit aus. Sowohl individuelle Lebensentwürfe und -situationen fanden ihren Raum, als auch Fragen zur globalen Gerechtigkeit, Frieden und Gewaltfreiheit. Als besonders spannend empfand ich die Zusammensetzung der Gruppe. Die jüngste Teilnehmerin war 12 Jahre – die

älteste 74. Alle 23 waren wir bewegt von der Erd-Charta: Wir wollen verantwortungsvoll und bewusst leben, mit Achtung vor der Schöpfung und in einer Gemeinschaft, die ein Zuhause bieten kann.

Die Erd-Charta als Zuhause? Inwieweit kann die Erd-Charta mir in meinem Engagement und in meinem Dasein Vertrauen und Inspiration geben? Was bedeutet Glück? An welchen Werten messen wir, was gut ist? Was ist Veränderung und wie können wir sie angehen? Ist der derzeitige Bewusstseinswandel mehrheitsfähig? In was für einer Demokratie und mit welcher Ökonomie wollen wir leben? Offen und frei trafen wir uns, um uns zu diesen Fragen auszutauschen. Es fielen Worte wie Gewaltfreie Kommunikation, Gemeinwohl-Ökonomie, Transition Town, Vertrauen und Bewusstseinsrevolution.

Eingebettet war das Seminar in gemeinsame Rituale im Gebetsraum der Hofgemeinschaft. Kerzen anzünden für unsere Hoffnungen, unsere Bitten und unsere Dankbarkeit. Erzählen, was gerade in uns lebendig ist. Die Gespräche gingen weiter – in den Pausen, bei den Vorbereitungen des gemeinsamen Essens, bei der Wanderung am Riedlehrpfad in Wilhelmsdorf und bis spät



Kunstaussstellung

Unter dem Titel „Bildnerische Transformationen“ wurde am Sonntag, 3. Juli 2011 in Warburg / Westfalen eine Erd-Charta Kunstaussstellung mit einer Einführung in die Erd-Charta von Dr. Frank Meyberg eröffnet. In Zusammenarbeit mit der Stadt Warburg und dem örtlichen Museumsverein, der ÖIEW, der Künstlergruppe ART I.G. und dem Kulturverein Art Driburg zeigen KünstlerInnen aus der Region ihre Umsetzung der Erd-Charta mit bildnerischen Mitteln.

Die Idee zu dieser Ausstellung wurde anlässlich der 975-Jahr-Feier der Stadt Warburg entwickelt. Sie soll auf die übergreifenden Themen der Erd-Charta wie soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, ökologische Ganzheit sowie Gewaltfreiheit und Frieden aufmerksam machen. Die Ausstellung ist bis zum 30.07.2011 in der Volksbank Warburger Land zu sehen.

in die Nacht. Das wechselhafte Wetter passte für unser Empfinden zu all den großen derzeitigen Umbrüchen und Krisen auf unserem Planeten! Aber gerade passend für Wanderung und Holzofen-Pizza-Backen am Samstag hörte der Regen für wenige Stunden auf.

Dagegen ist es umso schöner, Gleichgesinnte jeden Alters zu treffen. Gemeinsam solche Fragen der Zukunft zu bedenken, ist ein anderes Gefühl, als es alleine zu tun. Die Erd-Charta – eine „Badewanne des Vertrauens“ – um sich ab und zu aufzufüllen mit Zuversicht, Mut und Gemeinschaft? Ich bin jedenfalls gefüllt, genährt, nach diesem Wochenende. Und danke den beiden, die es geschafft haben, ein so tolles, offenes, Mut bringendes Wochenende anzuleiten: Barbara Ruthardt-Horneber und Torben Flörkemeier. ■

Katharina Philipp, Perma-Kultur-Studentin und Mit-Initiatorin des kreativen Umwelt-Bildungs-Projekts „Centauri“.
(www.centauri-ev.de)



Aktivitäten der Rothenburger Erd-Charta Gruppe

Ausgehend von unserem Protest gegen die Fällung einer 200jährigen Linde (siehe *initiativ 129*) beteiligte sich die Erd-Charta Gruppe am neuen Bepflanzen dieser Stelle: es entsteht ein naturnah gestalteter Kinderspielplatz. Damit machte sie gegenüber der Stadt und der Bevölkerung deutlich, dass die Gruppe nicht nur mit Kritik und dem Aufzeigen von Fehlentscheidungen, sondern auch mit positivem Einsatz vor Ort aktiv ist. Ein Dank der Stadt an die Erd-Charta Gruppe für die Mithilfe und die Einladung zur Einweihung sind bereits eingegangen.

Überwältigt durch die Katastrophe in Japan am 11. März schloss sich unsere Gruppe mit verschiedenen anderen Gruppierungen (Parteien, Kirchen, Naturschutzorganisationen, Gewerkschaften u.a.) spontan zusammen, und alle trafen sich in wöchentlichen Montags-Schweigekreisen auf dem Marktplatz. Diese Mahnwachen werden bis zum jetzigen Zeitpunkt fortgesetzt: Stadträte, Vertreter der Kirchen (auch der Dekan der Stadt) und Menschen aus den verschiedensten Bevölkerungs- und Altersgruppen kommen hier zusammen. Auch japanische Touristen gesellen sich zeitweise dazu, lesen unsere Plakate und Informationstafeln interessiert, und es entsteht ein Gedankenaustausch.

Seit einigen Wochen nun treffen wir uns im Anschluss an diesen Schweigekreis und formulierten einen Appell zum Ausstieg aus der Atomenergie, der an Stadträte, Gemeinderäte des Landkreises und Vertreter der Kirchen verschickt wird. Ein Presseaufruf wird zeitnah folgen. Auf diese Weise wurde dem Wunsch nach einer Umsetzung von Alternativen Rechnung getragen: dem Schweigen folgt die Umsetzung gewonnener Erkenntnisse in der Diskussion. Auch verschiedene Informationsveranstaltungen mit Vertretern regenerativer Energieformen fanden statt, bei denen vor allem auf eine Bürgerbeteiligung an der Energieversorgung Wert gelegt wird. Ein nächstes Ziel wird der Ausstieg der lokalen Stadtwerke aus der Versorgung mit Atomstrom sein.

Als hilfreich und effizient bei der Arbeit stellt sich die Vernetzung der Erd-Charta Gruppe mit verschiedenen lokalen Gruppierungen heraus: neue Kontakte und Beziehungen entstehen und wachsen weiter, in Gesprächen werden die Ideen der Erd-Charta vermittelt, gemeinsame Ansätze aufgezeigt, Menschen miteinander vernetzt und verschiedene Initiativen zu Kooperationen eingeladen. Auf diese Weise können grundlegende Gedanken der Erd-Charta gelebt und transportiert werden.

Für die Zukunft ist geplant – immer ausgehend von aktuellen lokalen Anlässen – die Stadt Rothenburg ob der Tauber hinsichtlich einer Entwicklungen zur Nachhaltigkeit voranzubringen. Dafür wurden schon erste Kontakte mit benachbarten Städten geknüpft, z.B. auch mit der „Transition Town“ Emskirchen in der Nähe. Erste Einladungen sind bereits erfolgt. Es macht Freude und gibt Kraft, Menschen begegnen zu dürfen, die sich engagieren und im Sinne der Erd-Charta einsetzen. ■

Christine Birmann ist Erd-Charta-Botschafterin und Gründerin der Erd-Charta Gruppe Rothenburg o.d. Tauber



Neues Erd-Charta Plakat

Endlich gibt es ein Erd-Charta Plakat! Einen herzlichen Dank an ÖIEW-Mitglied und Erd-Charta-Unterzeichner Walter Osthues aus Eckernförde, der uns das Design des Plakats bei einer Eckernförder Grafikerin schenkte. In hellen Farben und motivierendem Design lädt es zum Kennenlernen der Erd-Charta ein. Das auf 100% Recyclingpapier gedruckte A2-Poster kann in der ÖIEW-Geschäftsstelle bestellt werden und kostet pro Stück (nach Selbsteinschätzung) 3-5 €; fünf Stück kosten 12 €, zehn Stück 20 €. Preise sind bei größeren Bestellungen verhandelbar.





Nächste Ausbildung

Für Frühling 2012 ist erneut eine Erd-Charta-MultiplikatorInnen-Ausbildung geplant. Sie soll an zwei Wochenenden stattfinden. Sie wendet sich an alle, die Erd-Charta näher kennen lernen wollen: als zentrales Dokument der Bildung für nachhaltige Entwicklung und ganzheitlichen, werteorientierten Ansatz der entwicklungspolitischen Arbeit. Die Ausbildung bereitet auch darauf vor, die Erd-Charta in Bildungsarbeit, Gemeinde, Kommune, im Rahmen der eigenen Erd-Charta-Gruppe oder anderen Zusammenhängen einzubringen. Interessierte an dieser zweiten Ausbildung zu Erd-Charta BotschafterInnen können sich bei Kerstin Veigt (kerstin.veigt@oeiew.de) vormerken lassen.



Die Erd-Charta-BotschafterInnen (MultiplikatorInnen-Schulung 2010) lernten bei einem Vertiefungsseminar das Zusammenleben in der Kommune Niederkaufungen bei Kassel kennen und ließen sich davon inspirieren.

Foto: Kerstin Veigt

Die Adresse der Geschäftsstelle finden Sie auf der letzten Umschlagseite von *initiativ* und weitere Infos unter www.oeiew.de

Projektwoche der Laurentius-Schule

Im Rahmen einer Projektwoche haben sich rund 160 SchülerInnen der Laurentius-Schule in Warburg / Westfalen mit den Inhalten der Erd-Charta auseinander gesetzt. „Es ist unsere Pflicht als Menschen sorgsam mit dem Leben auf der Erde umzugehen“, erklärte Schulleiter Martin Hagemann das Anliegen der Förderschule mit den Schwerpunkten geistige, körperliche Entwicklung und motorische Entwicklung. Ihre Projektergebnisse und viele Experimente präsentierten die SchülerInnen an zwei Tagen. Die SchülerInnen der Berufspraxisstufe hatten dabei die Kräfte der Luft erkundet (s. Foto).



IMPRESSUM:

initiativ - Rundbrief der Ökumenischen Initiative Eine Welt (ÖIEW)

Herausgeberin:

Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. - Erd-Charta-Koordinierungsstelle in Deutschland

Redaktion:

Anja Becker, Diotima Csipai, Franka Henn, Bernhard Möller, Michael Steiner, Kerstin Veigt, Anja Weiffen

Redaktionsanschrift:

ÖIEW, Mittelstr. 4,
34474 Diemelstadt-Wethen,
Tel. 05694-1417, Fax 05694-1532,
e-mail: info@oeiew.de

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Satz/Gestaltung:

Michael Steiner, Bonn

Gedruckt auf Recycling-Papier bei Knotenpunkt, Buch / Hunsrück.

Auflage: 1.500

Fotos: Wenn nicht anders vermerkt, privat oder aus dem Archiv der ÖIEW.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

20. Juni 2011

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

1. Oktober 2011